

Zu Besuch bei der Outdoorkrabbelgruppe «Mini-Elki-Wald»

Kein Nullachtfünfzehnsplatz!

Manche Eltern staunen, wie kompetent ihre Zweijährigen draussen unterwegs sind.

Janine Weber, die Initiantin von «Mini-Elki-Wald», versteht ihr Fach. Sie öffnet den Kleinen und Grossen die Augen für die Wunder der Natur. **Barbara Brandt**

Bülach, 9 Uhr morgens: Am Waldrand ein paar hundert Meter entfernt von Kaserne, Coiffeur Claudia und Horse Range Bar ist der Treffpunkt. Oben am Himmel peilen die Flugzeuge Kloten an, und unten auf dem Boden rüsten sich die Jüngsten und ihre Mütter für eine «Wildnistour». Einige kommen mit dem Fahrrad – zum Teil sogar von weit her. Kinder sitzen im Anhänger – die Gummiklamotten bereits an. Die jüngste Teilnehmerin ist noch kein Jahr alt! Schwups, auf den Rücken mit ihr, das Mädchen lacht, und endlich strahlt etwas Sonne durch den Nebel.

Natürlich Janine!

Sofort stellt sich die Frage, warum die passionierte Naturpädagogin mit der Gruppe nur einmal im Monat unterwegs ist, denn gleich beim Treffpunkt wird klar, wie bereichernd diese Krabbelgrup-

pe der besonderen Art ist. Noch fehle die Kapazität, denn Janine Weber hat neben der Spielgruppe und den Waldfüchsen (→ Infobox Seite 21) neu auch dieses Angebot für die «U3s» auf die Beine gestellt. Zum zweiten Mal geht die bunte Gesellschaft heute in den Wald. «Wie heisst du schon wieder?», fragt Janine Weber eine Mutter. «Hast du die Wäscheklammer mitgebracht?» Keine Angst, hier hängt niemand Wäsche auf – die Klammern dienen als Namensschilder. Seppli, die Schnecke, begrüsst die Kinder. Das Maskottchen ist noch nicht allen so geheuer.

Lass dich überraschen

«Ringel, Ringelreihe... husch, husch, husch», singen Jung und Alt. Die Kinder halten sich am Seil mit den Glocken fest, und die Eisenbahn fährt los. «Tschipfu, tschipfu, halt!». Die erste Station ist erreicht. «Da ist ja eine «Kügelibahn», staunt eine Mutter. Genau, und schon rollen Eicheln, Föhrenzapfen und Steine herunter. «No mal, no mal!», findet Joy und klatscht vor Freude in die Hände. Alle stellen fest: Diesen Herbst liegen so, so, so viele Eicheln auf dem Boden. Stimmt, es ist ein Mastjahr, in dem viele Bäume besonders viele Früchte tragen. Während die Kleinen spielen, plaudern die Müt-

ter über dies und das. «S'Chugele isch glaub verbii, lueg die händ ufghört», sagt die Leiterin zu einem Jungen.

Hände in den Sack!

«Da wo?», fragt Noah. Das heisst vermutlich: «Schau, alle Eicheln weg». Die Nüsse sind so schnell wieder im Sack, wie er sie auf dem Weg ausgeleert hat. Staunend schaut Noah, wie seine Mutter alles einpackt. Was ist dort vorne los? Abgeschnittene Hemdsärmel, zugenäht und gefüllt hängen am Zaun. Was ist drinnen? Jetzt ist Tasten angesagt. «Tue mal inne lange. Was häts? Was ischs?», unterstützt eine Mutter. «Äs Blettl!», kommt die Antwort prompt. «Sie hat einmal eine heisse Herdplatte berührt, seither ist Tasten ein Problem», erklärt eine Mami der andern. «Äh, hmm, hmm!», findet die kleine Tanja dazu. Es braucht ja nicht immer grosse Worte.

Sinnliche Genüsse

«Häts nümmе eis Büsi dinne?» – damit ist der Fuchsschwanz im Tastsack gemeint – «das isch ganz fyn – wärum da la?», fragt Annina. Das kuschelige Fellstück nähme sie gerne mit nach Hause. Janine Weber will wissen, ob alle herausgefunden haben, was in den Säcken ist. «Habt ihr das Rehgebiss



Ab auf die «Kügelbahn» mit Zapfen, Steinen und Eicheln. Alle sind begeistert von dieser überraschenden Attraktion.



erkannt?», fragt sie strahlend. Jetzt fährt der Zug weiter zur nächsten Station. «Tschipfu, tschipfu...», die Stimmen der singenden Mütter sind wohligh anzu hören. Seppli, das Maskottchen hat nun Hunger. Vorne auf dem Weg sieht man ein weisses Tuch. Was liegt darauf? Zwei grössere Buben laufen neugierig voran. Hmmm, feine Buheckern. «Willst du auch probieren?» Schon steckt das geschälte Nüsschen im Mund. Maximal drei Stück dürfen die Kinder probieren. Mit eindeutiger Geste, fett unterstrichen von einem «Bähh», spuckt Noah die Buhecker wieder aus.

Gastfreundliche Bäume

Ein Mädchen weint zetermordio und zeigt den Finger. Was ist passiert? «Ich hab's nicht mitbekommen – doch schau, magst du ein Waldpflaster?», die kompetente Naturpädagogin weiss Rat. Das Pflaster ist ein Breitwegerichblatt. Um den Finger gewickelt, bewirkt es Wunder, und zwar sofort. Auf dem letzten Wegstück zum Znüniplatz sind die Föhren so gross, dass die Menschen wie Zwerge erscheinen. Die Baumriesen stehen seit Jahrzehnten da und empfangen die Mütter und Kinder freundlich in ihrem Reich. Der Adlerfarn ist braun gefärbt, Pilze stehen überall, Nebel packt alles

in Watte: der Herbst ist da! «Das isch wahnsinnig schön, wänns so Tautropfe i de Spinnnetz hät!», schwärmt eine Frau. Eindeutig – bei «Mini-Elki-Wald» profitieren auch die Erwachsenen!

Jetzt Znünipause ...

Alte Storenstoffe, orange-rot-beige gestreift, bedecken den Boden. «Mini Decki», behauptet Anja und reisst die Decke an sich. Für einen Moment verwandelt sich der Platz in ein exotisches Lager. Fast könnte man meinen, hier hätten sich Nomaden niedergelassen. Es wird still. Alle sind hungrig. «Er isch en Gipfelitiger», lacht eine Mutter und schaut zu, wie ihr Sohn herzlichst zu beisst. Ein bisschen Luxus im Wald muss sein: Die Leiterin bringt Kaffee und Tee mit, Becher und Znüni zaubern die Mütter aus dem Rucksack. Keine Wünsche bleiben offen. «En Guete mitenand!»

Lebendige Pionierphase

Janine Weber erzählt beim Znüni: «Letztes Mal waren auch Väter dabei, sogar schon eine Oma.» Darum nennt sie ihr Angebot auch «Elki-Wald». So sind die Väter und andere Familienmitglieder

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 22.

«Mini-Elki-Wald» ist...

... ein naturpädagogisches Angebot für Familien mit Kindern bis 3 Jahren, 18 Mal pro Jahr, jeweils freitags

Was «Mini-Elki-Familien» tun?

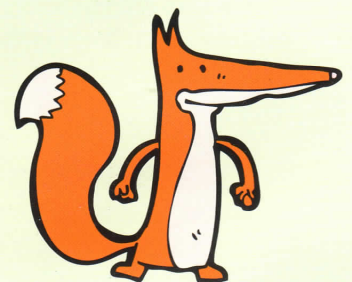
Auf spielerische Weise den Wald in einer Gruppe erleben und erkunden

Waldfüchse sind...

... Kinder ab Kindergartenalter bis 8 Jahre, die den Wald mit allen Sinnen erleben wollen. 10 Mal pro Jahr, jeweils samstags

Was Waldfüchse tun?

- Tiere aufspüren und Spuren entdecken
- Pflanzen kennenlernen und nutzen
- Hütten bauen und Schätze suchen
- mit Naturmaterialien künstlerisch tätig sein
- in Hängematten unter dem Blätterdach träumen





Oh, ein Rehgebiss. Da staunt der «Laie», wie sich das anfühlt. Fotos: Barbara Brandt

überall. Und erst die Sinne, sie werden laufend angesprochen.» Ihr Fazit: Der Wald sei viel besser als jeder Nullacht-fünfzehnsplatz.

Silvia sagt, sie sei mit der Familie gerne draussen. Sie habe dadurch im Unterland den Zugang zum Wald gefunden. Die Glarnerin ist gespannt, wie sich der Winter anfühlt, freut sich aber darauf. «Selbst würden wir das ja nie machen. Erst wenn wir dafür zahlen müssen und die Termine fix sind, klappt es», lachen Silvia und Melanie und schütteln die Köpfe dabei. «Wir wollen schon lange in die Agenda schauen und feste Daten für weitere Waldbesuche abmachen.» Beide Frauen schätzen, wie kompetent Janine sie begleitet. Ihr Profit: viele wertvolle Ideen für den Familienalltag. «Sie sensibilisiert uns für die «kleinen» Wunder auf dieser Welt!»

Ab zum Freispiel

Drüben im «Fichtenwäldli» ist was los: Sägen ist angesagt. Das geht bestens, auch für die Zweijährigen! Janine ermutigt die Mamis: «Es passiert fast nie etwas!» Alle lachen. Die kleine Annika hängt in der Seilkonstruktion und macht grosse Augen. Ob ihr ein bisschen mulmig ist? Stolz präsentiert Janine das «Steckspiel», wie sie den morschen Baumstamm nennt, in dem allerlei Gefundenes steckt: Krähenfedern, Reisig und Stöcke auf sattem Torfmoos. Tim und Jonas nehmen die Hängematte vergnügt in Beschlag. «Pilzli, au schmö-

cke – isch kaputt!», stellt ein Mädchen verwundert fest. Ob sich der Pilz flicken lässt? Langsam werden die Kinder müde. Bülach, 11 Uhr: Die Zeit verging im Flug. «Ringelreihe» und husch, husch, husch machen sich die «Minis» und «Maxis» auf den Heimweg. Für die Mütter sei es einfacher, wenn sie mit den Kindern in ihrem Tempo zurücklaufen, erklärt Janine Weber zum Schluss. Darum sagen sie sich bereits unterm Blätterdach auf Wiedersehen.

Auf Expansionskurs?

Gründen Sie Ihr eigenes «Mini-Elki-Wald»! Die Zusatzqualifikationen «Waldspielgruppenleiterin» und «Unter 3» sind die ideale Voraussetzung. Mehr: www.spielgruppe.ch oder Seite 39

